Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 24. August 1855. Nr. 393.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 23. August. Die Königin von England hat heut den Louvre besichtigt.

Paris, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ eingetroffen. Die Spekulanten waren beunruhigt. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 66, 60, sank auf 66, 50, stieg auf 66, 70 und schloß bei starken Umsätzen, doch sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 91¼ gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 50 4½pCt. Rente 94, 75. 3pCt. Spanier 30⅜. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 80½. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 685.

London, 23. August, Mittags 1 Uhr. Consols 91¼.

Wien, 23. August, Mittags 1 Uhr. Fonds und Wechsel matter. — Schluß-Course: Silberanleihe 87. 5pCt. Metalliques 76½. 4½pCt. Metalliques 66¼. Bank-Aktien 976. Nordbahn 206. 1839er Loose 119¾. 1854er Loose 98¾. National-Anlehen 81¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 333½. London 11, 10. Augsburg 115¾. Hamburg 83¾. Paris 133¾. Gold 20¼. Silber 17.

Amsterdam, 23. Aug. Nachmitt. 4 Uhr. In österr. Fonds lebhaftes Geschäft. — Schluß-Course: 5pCt. österr. Nation.-Anl. 67 15/16. 5pCt. Metalliques Lit. B. 74 9/16. 5pCt. Metalliques 62 15/16. 2½pCt. Metalliques 32⅛. 1pCt. Spanier 18¾. 3pCt. Spanier 31 1/16. 4pCt. Russen —. 5pCt. Stieglitz —. Mexikaner 20 13/16. Londoner Wechsel, kurz, 11, 75. Wiener Wechsel 30½. Hamburger Wechsel, kurz, 35 5/16. Petersburger Wechsel 1, 74. Holländ. Integrale 63 11/16.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 23. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg wird durch einen kaiserlichen Ukas die Reichswehr aus weiteren 11 Gouvernements zu den Waffen gerufen. Die Conscription soll am 1. Oktober beginnen und am 1. November beendigt sein. Es sollen von je 1000 Seelen 23 Mann ausgehoben werden.

O. C. In Smyrna fiel am 9. d. Mts. eine Schlägerei zwischen dem französischen Konsulatskanzler und einem Derwisch vor, welcher endlich auf Einschreiten des Konsuls verhaftet wurde. In Konstantinopel überreichte der Tanfimatsrath ein Expropriationsgesetz, welches nunmehr Sr. Majestät dem Sultan zur Sanktion vorgelegt wurde. Konstantinopel soll in Präfekturen, jede mit einem eigenen Gemeinderath, eingetheilt werden. In Trapezunt sind fünf Schiffe mit Munition für Erzerum eingetroffen.

Trapezunt, 8. August. Hier sind große Massen Munition und sieben Millionen Piaster für Erzerum angelangt.

Erzerum, 3. August. Einem Gerücht zufolge sind 12,000 Mann Russen unter General Tiesulow mit einem starken Artilleriepark drei Stunden vor Erzerum erschienen. Ein türkisches Korps soll bei Kuprichichi vollständig geschlagen sein. In Erzerum sind 10,000 Baschi-Bozuks eingetroffen. Die Befestigungen werden erweitert. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

In der Krim. Die Verluste in dem dreistündigen Gefecht am 16. an der Brücke bei Traktir beziffert die „Milit. Ztg." folgendermaßen: „Es verloren die Russen an Todten und Verwundeten 2700 Mann, die Franzosen 991 Mann, die Türken (?) 750 M. und die Sarden 200 Mann; letztere nur deshalb so wenig, weil sie hinter Verschanzungen gekämpft hätten und den anstürmenden Russen große Verluste beibringen konnten. Die Belbeg-Armee des Fürsten Gortschakoff habe am Kampfe nicht theilgenommen."

In einem Briefe der „Milit. Ztg." aus Sebastopol, 5. August, heißt es: „Seit dem zweiten Bombardement ist in der Stadt keine Stelle, welche nicht mit Bomben und Kugeln übersäet wäre. Mit großer Mühe wäre in der ganzen Stadt kein Haus zu finden, das nicht mehr oder weniger gelitten hätte. Das herrliche Bibliothek-Gebäude hat ebenfalls viel gelitten, doch wurden die Bücher, Zeichnungen, Karten und Einrichtungsstücke an einen sicheren Ort gebracht. Aber in dem Zeitungszimmer drängen sich wie früher, besonders am Posttage, Offiziere aller Waffen, die, einige Stunden vom Dienste auf den Bastionen enthoben, hierher kommen, um die auf den Tischen ausgebreiteten Journale zu lesen. Oft ereignet es sich, daß während dem Lesen irgend eines sehr interessanten Artikels plötzlich über dem Gebäude eine Bombe mit entsetzlichem Krachen platzt, oder eine Rakete pfeifend am offenen Fenster vorübersaust, aber Niemand erhebt den Kopf, um nach ihr zu sehen; — so sehr wird die Gewohnheit dem Menschen zur zweiten Natur."

Konstantinopel, 13. August. Eine aus Türken und Europäern bestehende Kommission wurde in Konstantinopel zu dem Zwecke gebildet, Reformen im Gerichtswesen vorzuschlagen. Bei Gelegenheit des Festes vom 15. August sollte General Larchey über die im Lager von Maslak stehenden und bereits 10,000 Mann betragenden Truppen eine Musterung vornehmen. Dieses Lager soll auf 50,000 Mann französischer Truppen gebracht werden, welche zum Theil in Maslak selbst an den Süßwasser-Quellen, zum Theil (sechszehn Schwadronen) in Daud-Pascha überwintern sollen. In Varna werden die Cadres einer türkischen Division gebildet, welche nach Asien übergesetzt werden soll. Das unter General Vivian gebildete engl.-türkische Kontingent ist entschieden nicht nach Asien, sondern nach Schumla bestimmt. Oberst Calandrelli befestigt in Eile Erzerum; nur fehlt es in diesem Theile des türkischen Reiches sehr an regelmäßigen Truppen. Das „Journal de Constantinople" meldet, daß Kars, welches immer enger blokirt werde, schleunigste Zusendung von Verstärkungen fordere. Die Konsuln der fremden Mächte wollen Erzerum, als zu sehr von den Russen bedroht, verlassen, und schicken sich zur Reise nach Trapezunt an. Es heißt, der Bey von Tunis habe den tripolitanischen Insurgenten seine Unterstützung angeboten. Wenn man der „Presse d'Orient" Glauben schenken darf, so würde General Simpson im Oberbefehle der englischen Krim-Armee in Kurzem durch General Henry Bentinck ersetzt werden. — Ferner wird gemeldet, der Sultan habe den Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Bukarest auf dem Wege des Zuschlages bewilligt. Herr Benedetti, der frühere Geschäftsträger Frankreichs, ist nach Aegypten gereist. Nach den neuesten Berichten waren die früheren Angaben über die Meutereien der Baschi-Bozuks in den Dardanellen sehr übertrieben. Eine Korrespondenz der „Presse d'Orient" schildert Erzerum als von den Russen ernstlich bedroht, da diese bereits über den Sophanli-Dagh gegangen wären und das Tschin-Tschai-Thal besetzt hätten. Hafiz Pascha stand in Raibuth, aber es fehlte seinen Truppen an Lebensmitteln. (Tel. Nachr.)

Die amtliche „London-Gazette" enthält ferner einen von der Landzunge von Arabat aus, vom 25. Juli datirten Bericht des Commandeurs Sherard Osborn, Befehlshaber des „Vesuvius" und des englischen Geschwaders im azow'schen Meere. Es wird in demselben eine Expedition nach Berdiansk geschildert. Aus der westlichen Vorstadt dieses Ortes war zweimal auf die Engländer gefeuert worden, „während dieselben friedlich beschäftigt waren und sich keines Angriffs versahen." In Folge davon hielt der erwähnte Offizier es für recht und billig, „ein solches unehrenhaftes Benehmen einer Stadt, die auf Grund ihrer Wehrlosigkeit verschont worden war, streng zu züchtigen, und zwar um so mehr, als Berdiansk bei Gelegenheit unserer früheren Besuche mit außergewöhnlicher Milde behandelt worden war." Kommandeur Osborn ließ daher, nachdem er die am Eingange der Bucht versenkten vier russischen Dampfer durch unterseeische Explosionen zerstört hatte, am 22. Juli die westliche Vorstadt durch Landungstruppen vernichten und übergab zehn große Getreide-Magazine, deren jedes im Durchschnitt ungefähr 200 Tonnen Weizen enthielt, so wie mehrere Mühlen, den Flammen. Die Kirche und der größere Theil der Stadt ward verschont, obgleich man fast in jedem Hause, welches durchsucht wurde, bedeutende Quantitäten Korn fand und der ganze Ort gewissermaßen als ein einziger großer Kornboden betrachtet werden konnte.

Ein französisches Blatt bringt folgende Mittheilung über die Reise des Generals Canrobert: „Die Nachricht von der Rückkehr des Generals, obwohl sie unerwartet kam, war rasch im Lager bekannt geworden. Der General verließ des Morgens unter dem Beifallrufen seiner Division das Lager und versprach, bald wiederzukehren. Nach einer ziemlich langen Unterredung mit dem kommandirenden General stiegen beide in den Wagen, der sie nach Kamiesch bringen sollte. Der ganzen Strecke entlang stellten sich alle Truppen einmüthig in Reihe auf, um den ehemaligen Oberbefehlshaber durch Abnehmen ihrer Käppis zu begrüßen. General Canrobert brachte einen Tag in Konstantinopel zu. Er kam in diesem Hafen auf dem „Ajaccio" an, und war im Begriff, sich auf dem „Indus" einzuschiffen, als der Sultan, der in seinem Kiosk zu Top-Hane zu Mittag speiste, seine Anwesenheit erfuhr. Er ließ ihm sagen, daß er ihn mit Bedauern abreisen sehen würde, ohne ihn zuvor gesprochen zu haben. Ohngeachtet seines Anzuges entsprach der General sogleich diesem Wunsche; er trug einen abgenutzten Waffenrock, geschwärzte Epaulettes und eine breite Schärpe von rother Wolle um die Hüfte. Sobald ihn der Sultan das Boot verlassen sah, verließ er die Tafel und kam ihm, ohne alle Förmlichkeiten, die Serviette in der Hand, entgegen. Der Gesandte und der General Larchey waren bei dem hierauf folgenden Gespräche zugegen. Als der Sultan den General verließ, beauftragte er ihn noch, dem Kaiser zu wiederholen, wie sehr er die französische Armee liebe und deren Tapferkeit bewundere. Um 7 Uhr war der General am Bord des „Indus," der sogleich nach Frankreich abging."

Das Bombardement von Sweaborg.

Es liegt jetzt endlich auch ein ausführlicher Bericht des Admirals Dundas über das Bombardement von Sweaborg vor. Derselbe lautet:

An Bord des Duke of Wellington, vor Sweaborg, 20. August.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, zur Kenntnißnahme der Lord-Kommissare der Admiralität zu bringen, daß, nachdem ich am 6. d. M. mit dem unter meinem Befehle stehenden Geschwader hier angekommen war, am selben Abend Contre-Admiral Penand im Tourville und am folgenden Tage der Rest des französischen Geschwaders, welches außer den Linienschiffen fünf Mörser- und eben so viele Kononenboote, so wie Vorrathsschiffe und Dampfer enthielt, zu mir stieß. Am 7. d. M. kam der Amphion an, so daß das britische Geschwader beisammen war. Der Volcano traf erst am 10. ein. Da Contre-Admiral Penaud, so wie ich die Absicht hatten, Operationen gegen die Festung und das Arsenal von Sweaborg zu beginnen, so verloren wir keine Zeit, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Aus meinen früheren Berichten werden Ihre Herrlichkeiten ersehen haben, daß der Feind während des vergangenen Jahres und im Laufe der letzten 5 Monate ämsig damit beschäftigt war, die Befestigungen zu verstärken und namentlich die nach der See zu gelegenen Vertheidigungswerke zu vervollständigen, indem er an jeder vortheilhaften Stelle Batterieen errichtete und jeden Weg, auf welchem man sich in diesem unsicheren Fahrwasser dem Hafen nähern konnte, beherrschte. Es lag deshalb nicht in meinem Plane, mit den Schiffen einen allgemeinen Angriff auf die Vertheidigungswerke zu versuchen, und die zwischen dem Contre-Admiral und mir verabredeten Operationen beschränken sich blos auf eine solche Zerstörung der Festung und des Arsenals, wie sie durch Mörser erzielt werden konnte. Die Hindernisse, welche die unter dem Wasser verborgenen Klippen boten, machten es schwierig, in der geeigneten Entfernung passende Stellungen für die Mörserboote zu finden. In dieser Beziehung kamen mir die Dienste des Kapitäns Sullivan vom Merlin sehr zu statten. Die Stellungen, welche wir schließlich wählten, bildeten eine Kurve zu beiden Seiten der kleinen Insel Oterhall. Der Raum im Centrum war, der mit dem Contre-Admiral Penaud getroffenen Verabredung gemäß, den Mörserbooten des französischen Geschwaders vorbehalten worden. Die beiden Enden der Linie waren mit Rücksicht auf die Schußweite der schwer armirten Batterien von Back-Holmen im Osten und vor Stora-Rantan im Westen von Sweaborg bestimmt worden, und eine sehr wirksame Hilfe erhielten die verbündeten Geschwader in einer Batterie leichter Mörser, welche Admiral Penaud auf einer Insel vor Aterhall errichtete. Um diese Anordnungen auszuführen, ließ ich Kapitän Ramsay vom Euryalus, Kapitän Glasse vom Vulture, Kapit. Vansittart von der Magicienne und Kapit. Stewart vom Dragon südlich von Oterhall Anker werfen, und nachdem die Mörserboote unter Lieutenant A. C. Hobart vom Duke of Wellington unter diese Offiziere vertheilt worden waren, gingen alle diese Fahrzeuge am Abend des 7. in Position vor Anker und rüsteten sich zum Kampfe. Vor Tagesanbruch wurden zu diesem Zwecke Halsen gelegt. Beim Bugsiren leisteten die Offiziere der Kanonenboote große Dienste, und alle dabei Betheiligten legten einen sehr rühmenswerthen Eifer an den Tag. Im Laufe derselben Nacht hatte Kontre-Admiral Penaud begonnen, seine Batterie auf den innerhalb Oterhalls gelegenen Felsen mit Hilfe von Sandsäcken zu errichten, ward jedoch erst am Morgen des 9. damit fertig. Während des ganzen vorigen Tages hatte die russische Flagge auf der Citadelle von Gustavswärd geweht; später war sie nicht mehr zu sehen. Da der Erfolg unserer Operationen vollständig von der Beschaffenheit des Wetters und der Geschwindigkeit, mit welcher die Bomben geworfen werden konnten, abhing, so verloren wir keine Zeit, die Schußweite der Mörser zu probiren. Es zeigte sich, daß wir die richtige Entfernung gewählt hatten, und kurz nach 7 Uhr ward ein allgemeines Feuer eröffnet. Die Leitung desselben war dem Kapitän Wemyss von der königlichen Marine-Artillerie anvertraut worden. Kapitän Lawrence und Kapitän Schomberg unterstützten ihn dabei und wirkten nach Kräften dahin, daß so rasch wie möglich gefeuert wurde. Da die Kanonenboote vorher mit Kanonen von schwerem Kaliber, welche die Linienschiffe hergegeben hatten, und die Kanonenboote Stork und Snapper mit Lancaster-Kanonen armirt worden waren, so machte ich von der Erfahrung des Kapitäns Hewlett Gebrauch, um das Feuer der beiden letzterwähnten Schiffe möglichst vortheilhaft zu richten. Namentlich lenkte er seine Aufmerksamkeit auf einen Dreidecker, der zur Versperrung der Durchfahrt zwischen Gustavswärd und Back-Holmen lag. Kommandeur Preedy von einem Flaggenschiffe ward beauftragt, den Starling und vier andere Kanonenboote unter seine Obhut zu nehmen und die den Mörserbooten am Westende der Linie gegenüber gelegenen Batterien anzugreifen. Den übrigen Schiffen wurden in ähnlicher Weise ihre Posten angewiesen mit dem Befehle, auf die Batterien zu feuern und die Mörserboote zu decken. Die allgemeine Leitung ihrer Operationen übernahm Kapitän Ramsay unter dem Beistande der Kapitäne Glasse, Vansittart und Stewart. Am Abende des 8. August hatte ich den Kapitän Key im Amphion nach Stora Miölö hin abgesandt, um sich dort unter den Befehl des Kapitäns Wellesley vom Cornwallis zu stellen. Dem letzteren Offiziere trug ich auf, die geeignete Gelegenheit zu benutzen, um mit dem Feinde am Ostende der Insel Sandhamm einen Kampf zu eröffnen. Kpt. Yelverton ward im Arrogant nebst den unter seinem Befehle stehenden Schiffen Cossack und Cruiser nach Westen entsandt, um die Aufmerksamkeit der Truppen, welche, wie wir sahen, auf der Insel Drumsio postirt waren, zu beschäftigen und die Bewegungen kleiner Schiffe zu überwachen, die sich von Zeit zu Zeit in jener Gegend in den Buchten blicken ließen. Früh am Tage bemerkte ich, daß die detachirten Geschwader auf beiden Seiten das Feuer auf den Feind eröffnet hatten, und der Kampf war allgemein an allen Punkten. Ein rasches Feuer von Voll- und Hohlkugeln ward während der ersten Paar Stunden von der Festung aus auf die Kanonenboote unterhalten, und die Schußweite der schweren Batterien reichte bis über die Mörserboote hinaus. Allein die fortwährende Bewegung der Kanonenboote und die geschickte Art, in welcher sie von ihren Offizieren geführt wurden, setzten sie in Stand, das Feuer den ganzen Tag über nachdrücklich und beinahe unversehrt zu erwiedern. Ungefähr um 10 Uhr Morgens bemerkte man zuerst Flammen in den verschiedenen Gebäuden, und auf der Insel Bargon fand eine heftige Explosion statt, welcher ungefähr 1 Stunde später eine zweite folgte. Eine dritte und weit bedeutendere trat gegen Mittag auf der Insel Gustavswärd ein. Sie fügte den Vertheidigungswerken des Feindes großen Schaden zu und trug viel dazu bei, daß das Feuer aus den in jener Gegend postirten Kanonen matter wurde. Der Vortheil der Geschwindigkeit, mit welcher die Mörser gefeuert hatten, war aus den fortdauernden neuen Feuersbrünsten ersichtlich, welche auf der Insel Bargon um sich griffen. Die Beschaffenheit der Riffe, auf welche die Kanonenboote gelegentlich aufgelaufen waren, nöthigte mich, sie vor Sonnenuntergang zurückzurufen. Das Feuer des Feindes war matt. Die Boote der Flotte erhielten hierauf den Befehl, sich vor Einbruch der Dunkelheit, mit Raketen versehen, zu versammeln, und unterhielten unter Anführung des Kapitäns Caldwell, Befehlshaber eines Flaggenschiffes, länger als drei Stunden ein ununterbrochenes Feuer, das mit bedeutendem Erfolge gekrönt war, indem es neue Feuersbrünste verursachte, und viel zur Vergrößerung des allgemeinen Brandes beitrug. Am Morgen des 10. Aug. bei Tagesanbruch waren die Positionen mehrere Mörserboote dem Feinde näher gerückt, und die Kanonenboote erhielten nochmals den Befehl, zu feuern. Der Dreidecker, welchen der Feind zur Sperrung u. Vertheidigung der Durchfahrt zwischen Gustavswärd u. Back-Holmen aufgestellt hatte, war während der Nacht in eine sichere Stellung zurückgezogen worden; allein das Feuer aus den Batterien hatte zugenommen, und der Kampf ward auf beiden Seiten lebhaft wieder aufgenommen. Feuersbrünste flammten ohne Unterlaß in der Festung, und um Mittag zeigte eine Rauchsäule, stärker und dunkler als irgend eine, welche bis dahin bemerkt worden war, und von hellen Flammen gefolgt, daß die Bomben brennbare Stoffe in der Richtung des Arsenals erreicht hatten. Die Stelle ließ sich Anfangs nicht genau bestimmen; als die Flammen jedoch weiter um sich griffen, zeigte es sich bald, daß sie bis über die Insel Bargon hinausreichten, und daß viele Gebäude auf der Insel Swartö bereits im Niederbrennen begriffen waren. Durch die umsichtigen Anordnungen der Artillerie-Offiziere ward während der ganzen folgenden Nacht ein ununterbrochenes Feuer unterhalten. Die Raketenboote versammelten sich wiederum am Abende, als die Kanonenboote zurückgerufen wurden, und segelten nach einander in verschiedenen Divisionen nach ihrem Bestimmungsorte ab. Die erste unter Anführung des Kapitäns Seymour vom Pembroke feuerte mit trefflichem Erfolge aus einer Entfernung von ungefähr 3000 Schritt von der Festung. Der zweiten unter Kapitän Caldwell gelang es später in der Nacht gleichfalls, die bereits vorhandene Feuersbrunst noch zu vermehren. Als aber die Boote beim Scheine der Flammen dem Feinde sichtbar wurden, hielten sie sich mit standhaftem Muthe unter dem heftigen Feuer platzender Bomben auf ihrem Flecke. In Erwägung des dem Feinde zugefügten bedeutenden Schadens und mit Rücksicht darauf, daß nur noch wenige ansehnliche Gebäude auf der Insel Bargon unzerstört dastanden und daß die auf Swartö noch stehen gebliebenen so weit entfernt waren, daß unsere Bomben sie bis dahin nicht erreicht hatten, schien es mir, daß sich durch Verlängerung des Feuers um noch einen Tag kein entsprechender Vortheil werde erzielen lassen. Ich schickte somit den Kapitän Seymour vom Pembroke ab, um sich mit dem Contre-Admiral Penaud zu besprechen, und jener Herzlichkeit und Bereitwilligkeit gewiß, welche ich stets von Seiten dieses Offiziers erfahren habe, kam sofort eine Verabredung zu Stande, und der Befehl ward ertheilt, das Feuer nach Tagesanbruch einzustellen. Der Feind hatte das Feuer während der Nacht nur schwach erwidert, außer auf die Kanonenboote, und vor Tagesanbruch schwiegen seine Geschütze fast gänzlich, obgleich seine nach der See zu gelegenen Vertheidigungswerke im Allgemeinen nur wenig gelitten haben. Ich übersende Ihnen zur Mittheilung an Ihre Herrlichkeiten die beiliegenden Berichte des am 9. mit dem detachirten Geschwader nach Osten entsandten Kapitäns Wellesley, und ich bitte Sie, Ihren Herrlichkeiten zu melden, daß, da die Truppen auf Drumsio den von Kapitän Yelverton befehligten Schiffen keinen Widerstand entgegensetzten, er am selben Abend auf seinen früheren Ankerplatz zurückkehrte. Ich übersende Ihnen ferner die Liste unserer Verluste. Dieselben sind geringer, als sich unter den Umständen erwarten ließ. Zu den schwersten Unfällen gehören diejenigen, welche sich leider in Folge von Raketen-Explosionen in den Booten des Hastings und des Vulture zutrugen. Ihre Herrlichkeiten werden bemerken, daß ich mich gänzlich eines Berichtes über die Thätigkeit des von dem Contre-Admiral Penaud befehligten Geschwaders enthalte, worüber seine Regierung ohne Zweifel vollständige Mittheilungen erhalten wird. Doch möge es mir gestattet sein, meine tiefgefühlte Anerken-

nung für den werthvollen Beistand, welchen diese Schiffe uns geleistet haben, auszusprechen und meine Bewunderung über die muthige Haltung der von dem Admiral befehligten Mannschaften, so wie meinen Dank für die herzliche Unterstützung, welche ich von ihm empfangen habe, auszudrücken. (Hier folgen Belobungen der Mannschaften des englischen Geschwaders und einzelner Offiziere.) R. S. Dundas.

An den Sekretär der Admiralität.

„Finnlands Allmänna Tidning" enthält folgende Mittheilungen über das Bombardement von Sweaborg:

9. August. Feindliche Kanonen-Schaluppen und Bombarden eröffneten diesen Morgen das Feuer auf die Batterien von Harakkaholm und die Befestigungen von Longörn; später ward das Bombardement ausschließlich gegegen Sweaborg gerichtet. Bis gegen 8 Uhr Abends hielt das Feuer mit großer Heftigkeit an, ward dann schwächer, ohne jedoch gänzlich aufzuhören; gegen Mitternacht begann der Feind Raketen zu werfen. Durch das feindliche Feuer sind mehrere steinerne Kasernen, so wie ein großer Theil der hölzernen Gebäude und Magazine auf Sweaborg in Brand gerathen; vier kleinere bombenfeste Gewölbe älterer Konstruktion wurden in die Luft gesprengt. — Morgens 5 Uhr näherten sich mehrere große Schaluppen Drumsoeland, und drei feindliche Fregatten fingen an, die auf der Insel befindliche Waldung zu beschießen. Nachmittags ward das Feuer mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen, ohne jedoch besondern Schaden anzurichten. — Um 7 Uhr Morgens griffen zwei Linienschiffe und eine Fregatte die Batterie von Sandhamn an, und da dieselben durch ihre großen Dimensionen ein hübsches Ziel für unsere Artillerie darboten, so gelang es derselben, eines der Linienschiffe so zu beschädigen, daß es, obwohl ebenfalls mit einer Schraube versehen, sich von dem andern forthugsiren lassen mußte. Der im Laufe des Tages erlittene Verlust ist noch nicht ermittelt, läßt sich aber auf 30 Todte und 150 Verwundete veranschlagen. — 10. August Abends. Das Bombardement auf die Festungswerke und Batterien hat mit großer Heftigkeit angehalten. Durch das feindliche Feuer sind nach und nach sowohl die hölzernen als steinernen Gebäude Sweaborgs zerstört worden, doch ist es demselben nicht gelungen, die Festungswerke und Strandbatterien zu schwächen (förwaga). — 11. August. Nach einem 46stündigen, bald mehr, bald minder heftigen Bombardement hat der Feind diesen Morgen 6 Uhr das Feuer eingestellt. Der Brand in Sweaborg ist ebenfalls meistens gelöscht.

[Bekanntmachungen von Seiten des petersburger Militär-General-Gouverneurs.] Im Laufe des 14. August trennten sich 4 Kanonierboote von der feindlichen Flotte und gingen zur Insel Seskär; der Feind hat seine frühere Stellung inne und ist 10 Linienschiffe, 1 Fregatte und 4 Dampfschiffe stark.

Den 15. August 1855. — Im Laufe des 15. August behielt die feindliche Flotte ihre vorige Stellung bei. Von den zu ihr gehörenden Dampfschiffen gingen zwei in See, während eins aus der See kam und sich mit der Escadre vereinigte.

Unterzeichnet: General-Adjutant Ignatjew. Den 16. August 1855.

Preußen.

Berlin, 23. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kammerherrn, Hauptmann und Adjutanten des Erbprinzen von Anhalt-Dessau Hoheit, v. Berenhorst, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Wasserbau-Inspektor Fütterer zu Tilsit den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Obersieder Heinrich Kracht auf der Saline Neusalzwerk im Kreise Minden, und dem Kunstwärter Adam Drücke auf der Saline Königsborn im Kreise Hamm, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Batterie-Sattler Adolph Gohtsch beim 4. Artillerie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Geh. expedirenden Sekretär Fellenberg im General-Post-Amt den Charakter als „Rechnungsrath"; und dem Schmiedemeister Johann Gottlob Rüffert hierselbst das Prädikat eines königl. Hofschmiedemeisters zu verleihen. — Bei dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln ist der bisherige Hilfslehrer Dr. Lange als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Königsberg, 22. August. Die hiesige „Hart. Ztg." enthält nachstehende Bekanntmachung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung:

„Auf die Freude, das sechshundertjährige Geburtsfest unserer Stadt unter allerhöchster Theilnahme Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin in einem größeren Umfange feiern zu können, müssen wir bei den hier eingetretenen ungünstigen Gesundheits-Verhältnissen leider verzichten. In Betracht dieser Verhältnisse und der allerhöchsten landesväterlichen Intention Sr. Maj. des Königs entsprechend, werden wir uns auf eine kirchliche Feier und eine Spende an die Armen beschränken. Solches bringen wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die kirchliche Feier am 2. Sept. d. J. stattfinden wird. Königsberg, 21. Aug. 1855."

Stettin, 20. August. Gestern hielten sich drei amerikanische Offiziere, zwei Stabsoffiziere und ein Kapitän, zu dem Zwecke hier auf, die hiesige Festung in Augenschein zu nehmen. Da ihnen die Erlaubniß zur Besichtigung seitens des Kriegsministeriums ertheilt war, so wurden sie von einem Ingenieur-Offizier in den Werken umhergeführt. Heute sind sie nach Swinemünde gereist.

Deutschland.

Stuttgart, 21. Aug. So eben ist von beiden Kammern in gemeinschaftlicher Sitzung die Wahl des ständischen Ausschusses vorgenommen worden. Dieselbe ist gänzlich im Sinne der Regierung ausgefallen. (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 22. August. Man hört aus Varna, daß einem vom asiatischen Kriegsschauplatze herrührenden Gerücht zufolge, die Türken bei Kupri-Kioi auf das Haupt geschlagen worden seien und eine Abtheilung der Operationsarmee des Generals Murawieff gegen Erzerum vorgehe. — Es ist nach allem, was vorliegt und zur Zeit bekannt ist, zwar sehr unwahrscheinlich, daß es den Russen beifallen möchte, durch Kleinasien nach Konstantinopel vorzudringen. Aber es ist nicht unmöglich, daß sie Kurdistan fest besetzen, wodurch die wirksamste Diversion gegen die Krimexpedition geführt würde. — Die Gesellschaft des österreichischen Lloyd erhält von der k. k. österreichischen Regierung während etlicher Jahre unter der Bedingung, ihre Verbindungen wesentlich und namentlich in transatlantischer Richtung auszudehnen, eine Subsidie von jährlich 900,000 bis 1,000,000 Gulden B. V. Der Abschluß dieses für den Seeverkehr Oesterreichs so bedeutungsvollen Uebereinkommens ist im Laufe dieser Tage erfolgt. (Presse.)

Frankreich.

Paris, 21. August. Nach Berichten aus Ober-Italien herrscht dort eine große Aufregung. Zugleich spricht man von der Errichtung einer besonderen Alpen-Armee unter dem Oberbefehl des Generals Canrobert. — Heute wurden auf dem Finanz-Ministerium die Recipisse der neuen Anleihe umgetauscht. Zum großen Erstaunen Aller wurde jedoch den Subskribenten, die unter 1000 Franken Rente gezeichnet hatten, die 85 pCt., die sie zu viel gezahlt hatten, nicht zurück erstattet, sondern der Staatsschatz behielt diese Summe ganz einfach für die Monats-Zahlungen, die von jetzt ab bis zum nächsten Monat Juni gemacht werden müssen. Diese Maßregel machte einen schlechten Eindruck, und unsere Börse war deshalb heute flau.

Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, schlägt man sich in diesem Augenblicke bereits vor dem Malakoff-Thurme. Wir dürften also spätestens im Laufe des morgenden Tages Nachrichten über dieses wichtige Ereigniß erhalten. — Das österr. Ministerium soll seiner völligen Auflösung nahe sein, und man sieht bedeutenden Veränderungen entgegen. — Regnier in Duma's Les Demoiselles de St. Cyr erregte gestern allgemeine Heiterkeit, als er auf eine Bemerkung über Oesterreichs Einfluß unzufrieden ausrief: Ah l'Autriche l'Autriche. Dieser Schauspieler soll so komisch in seiner Unzufriedenheit anzusehen gewesen sein, daß sowohl der Kaiser als die Königin hell laut auflachten. (K. Ztg.)

Paris, 21. Aug. Der heutige „Moniteur" enthält einen ausführlichen Bericht über die von der Königin Victoria unternommenen gestrigen Ausflüge, der indeß zu dem bereits Bekannten wenig Neues hinzufügt. Ueber den Besuch von Notre-Dame berichtet der „Constitutionnel": „In dicht gedrängten Massen hatte sich das Volk in diesem Theile der alten Cité aufgestellt; die Arbeiter hatten ihre Werkstätten verlassen und begrüßten mit den lebhaftesten Zurufen die königl. Gäste. Auf der Treppe des „Hotel Dieu" waren die Schwestern des Krankenhauses in ihrem weißen Ordenskleide des heil. Augustin aufgestellt. Es war ein rührender Anblick, diese frommen Frauen, die für einen Augenblick das Krankenbett verließen, um die Königin des verbündeten Volkes zu begrüßen. Unwillkürlich mußte man an ihre würdigen Gefährtinnen denken, welche in der Krim die Opfer eines Kampfes pflegen, bei welchem die Fahnen Frankreichs und Englands so vereinigt sind, wie ihre Souveräne jetzt zu Paris sich vereint finden. Das große Thor von Notre-Dame stand offen; die Gläubigen durften aber nicht in diesem Momente das Innere der Kirche betreten. Der Erzbischof, sein Coadjutor und das große Kapitel harrten hier der Ankunft JJ. MM. in Sutane und Mantel. Es galt hier nicht einer religiösen Feier und der katholische Kirchenbrauch gestattet nicht den Prunk, den die Kirche Souveränen vorbehält. Nachdem der Erzbischof JJ. MM. gegrüßt, wandte er sich an die Königin und sagte, wie glücklich er wäre, sie in seiner Kirche zu empfangen; sein Klerus und er selbst riefen auf sie die Segnungen des Himmels herab und in ihren Gebeten würden sie den Allmächtigen anflehen, eine Allianz aufrecht zu erhalten, die schon so Großes bewirkt und vielleicht noch Größeres zu leisten berufen ist. JJ. MM. nahmen das Innere der Kirche in Augenschein wie auch den Kirchenschatz, in welchem die heiligen Reliquien und die Ornamente der Basilika aufbewahrt werden. Der Erzbischof und das ganze Kapitel begleiteten darauf JJ. MM. nach ihren Wagen zurück, welche denselben Weg zurücknahmen, indessen vor dem Stadthause einige Augenblicke verweilten." — Die Kaiserin, deren bei den verschiedenen Besuchen keine Erwähnung geschieht, hat ihres Zustandes wegen St. Cloud nicht verlassen. Die Königin von England war auch gestern wieder auffallend einfach gekleidet. Die Hofdamen waren in etwas reicherem Kostüm.

Der Kaiser, die Königin und Prinz Albert fuhren heute um 10 Uhr von St. Cloud durch die mit einem riesigen Triumphbogen und mit Fahnen-Masten auf beiden Seiten geschmückte Allee nach Versailles; Infanterie und Kavallerie bildeten Spalier bis zum Schlosse, vor dem sie von dem Präfekten und den Behörden bewillkommnet wurden. Nachdem sie die Gallerien und Terrassen besucht hatten, promenirten sie im Park und besahen dessen Merkwürdigkeiten, die Wasserkünste ꝛc. Von Versailles fuhren sie nach Trianon, wo ein Gabelfrühstück von 40 Gedecken bereit stand, und wollten um 5 Uhr wieder in St. Cloud zurück sein, von wo sie nach gehaltenem Diner Abends nach Paris zum Besuch der großen Oper kommen. Der Zudrang zu diesem Theater ist ungeheuer. Die Parterre-Billets werden das Stück mit 200 Frcs. bezahlt. Der „Constitutionnel" sagt in Bezug auf die heutige Gala-Vorstellung der großen Oper: Die drei Vorderlogen sind vereinigt worden, um die kaiserliche Loge zu bilden. Die Nachbarlogen sind für das Gefolge JJ. MM. bestimmt. Die Sperrsitze des Amphitheaters sind ausschließlich den Hofdamen vorbehalten. Die Vorstellung wird aus dem Ballet Fonti und aus einem musikalischen Zwischenspiel bestehen, worin die Alboni und Cruvelli, ferner Roger, Gueymard, Obin und Depassio singen werden. Die gewöhnlich schon so schöne Beleuchtung wird noch durch 60 Kronleuchter gesteigert werden. Alle Herren müssen im Ball-Anzug und die Beamten in Amtstracht erscheinen.

Der „Moniteur" zeigt an, daß die Königin, der Kaiser und die Prinzen am 22., um 11 Uhr Vormittags, und am 24., um 3 Uhr Nachmittags, den Industriepalast besuchen werden, den der Prinz Albert außerdem zuweilen auch allein in Augenschein nehmen wird. Um zu großen Andrang des Publikums zu verhüten, wird man an diesen 3 Tagen blos die Mitglieder der kaiserlichen Kommission, die fremden Kommissare, die Mitglieder der Jury, die Aussteller und die Inhaber von Saisonkarten zulassen, deren Preis jetzt für die noch übrige Dauer der Ausstellung (von 50) auf 25 Francs herabgesetzt ist. Die Aussteller werden ausdrücklich ersucht, sich während der höchsten Besuche in der Nähe der Erzeugnisse zu halten, um die ihnen etwa abverlangten Erläuterungen geben zu können.

Spanien.

Dem „Constitutionnel" schreibt man aus Madrid vom 16. August, daß die Regierung angeblich die Aufhebung des hohen geistlichen Gerichtshofes der Rota, dem der päpstliche Nuntius von Rechts wegen präsidirt, und dessen Ersetzung durch einen aus sechs Bischöfen bestehenden Gerichtshof beabsichtige.

Folgendes ist das Schreiben, mit dem Msgr. Franchi seine Pässe verlangte:

Eine Reihe von die Religion und Kirche beleidigenden und den feierlichen Vertrag, der 1851 zwischen der Regierung Ihrer katholischen Majestät und dem heiligen Stuhl abgeschlossen ward, offen verletzenden Handlungen, die in Spanien stattgefunden, während auch die wiederholten Vorstellungen und Protestationen Namens des heiligen Stuhles ohne Wirkung geblieben sind, hat den heiligen Vater in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, seiner Repräsentation in diesem Königreiche ein Ende zu machen. Der unterzeichnete Geschäftsträger des heiligen Stuhles hat daher Befehl erhalten, die Halbinsel zu verlassen und nach Rom zurückzukehren. Er sieht sich dadurch genöthigt, Ew. Excellenz zu belästigen, um ihm die erforderlichen Pässe auszufertigen und zuzusenden. Bei dieser unangenehmen Gelegenheit hat Unterzeichneter die Ehre, Ew. Excellenz die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen.

Alejandro Franchi, Geschäftsträger des h. Stuhles.

An den Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August. Wenn auch in diesen Blättern schon mehrfach des hiesigen Taubstummen-Instituts Erwähnung geschehen ist, so dürfte ein übersichtlicher Bericht vielen Lesern nicht uninteressant sein und diesem Institut vielleicht einen oder den andern neuen Gönner erwerben, deren es wohl bedarf, um seinen Beruf in noch größerem Umfange erfüllen zu können, als es ihn bisher schon erfüllt hat. Seine Geschichte ist kürzlich folgende: Nachdem seit 1802 der hiesige Lehrer an der Bürgerschule zum heil. Geist, Sigismund Bürgel, nach und nach 26 Taubstumme in Unterricht genommen und 15 gebildet entlassen hatte, beschlossen Medizinalrath Dr. Mogalla, St.-V. Schmied Beck, St.-V. Gastwirth Burghart, General-Landschafts-Direktor Graf Dyhrn, Senior Geiser, Stadtverordneten-Vorsteher Heller, St.-V. Kaufm. Krischke, Domherr Krüger, Stadtrath Lange, St.-V. Kaufm. Milde, Kaufm. Nitschke, Kommerzienrath Oelsner, St.-V. Pergamentmacher Reimann, Pastor (damals Diakonus) Rother, Kaufm. Schlesinger, Hofprediger Wunster die Gründung eines Vereins zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für die in der Provinz Schlesien taub und stumm Geborenen am 28. September 1819 und beriethen am 1. März 1820 Statuten, welche am 27. Juli 1820 bestätigt wurden. Die ersten fünfhundert Thaler, welche für den Zweck einkamen, waren das Ergebniß einer durch Kabinetsordre genehmigten Ablösung einer von einem Grafen verwirkten Strafe für eine in der Hitze einem Beamteten gegebene Ohrfeige; andere freie Gaben der Liebe kamen hinzu, insbesondere ein Geschenk des vorigen Königs von 600 Thlr. und die Verleihung der Jungnitzschen Kurie auf dem Dom, so daß Bürgel mit 11 Zöglingen dies Gebäude beziehen und der Verein die Anstalt am 2. Juli 1821 mit 12 Zöglingen eröffnen konnte. Das Vermögen der Anstalt bestand außer dem Hause aus 5352 Thlr. 18 Sgr., das Einkommen aus den Zinsen dieser und aus einigen hundert Thalern Beiträgen, sowie aus einer alljährlichen Haus- und Kirchen-Kollekte; schon am 10. September 1824 kam hierzu eine königl. Unterstützung von jährlich 900 Thlr. und 40 Klaftern Eichenholz zur Fundirung von Freistellen, deren mehrere seit 1837 auch von den Provinzialständen und einige durch milde Stifter begründet wurden. Im Lehrerpersonale erfolgte mehrfach Wechsel in den ersten Jahren, zum Theil veranlaßt durch den Zuwachs an Lehrkräften, bis der jetzige Stand erreicht wurde, in welchem vier ordentliche Lehrer (Scholz, Klose, Leist und Hahn) und zwei Hilfslehrer nebst einer Lehrerin (Regent) und vier Werkmeistern thätig sind. Die Oekonomie leiten Mitglieder des Vereins, so daß derselbe nur einer Inspektorin (Hahn) bedarf. Das Geschenk eines Bauplatzes an der Sterngasse durch den Kommerzienrath Oelsner, ein königl. Geschenk von 3000 Thlr. und die Unterstützung der Stände machten den Bau des jetzigen Institutsgebäudes vom 3. August 1843 bis zum 25. Januar 1845 möglich. Eine Revision der Statuten fand 1835 statt; ihre Bestätigung und die Verleihung von Korporationsrechten an den Verein erfolgte 1836. Eine abermalige spätere Revision erweiterte die Thätigkeit des Vereins, sie auch auf solche Taubstumme ausdehnend, welche nicht als solche geboren sind. Von dieser Anstalt sind seit ihrer Entstehung 173 Zöglinge als ausgebildet, 73 als bildungsunfähig oder aus anderen Gründen entlassen; 16 sind gestorben; 79 befinden sich zur Zeit in derselben, darunter 5 königl. Fundatisten, 13 ständische, einer der Fischer von Reinersdorfschen, einer der Dr. Lindnerschen Stiftung, 1 aus Graf von Saurmaschem Pensionat, zehn Pensionäre, die übrigen Freizöglinge. Vorsitzende waren seit ihrer Stiftung Mogalla, Wunster, Rahn, Suckow, Middeldorpf, Ambrosch, Fickert. Außer dem herrlichen Gebäude und Garten besitzt der Verein gegenwärtig zu freier Verfügung und zu besonderen Zwecken einige sechszigtausend Thaler; aber es warten auch noch 88 schon angemeldete und viele noch nicht gemeldete Taubstumme auf seine Wohlthaten. Grund genug zur erneuten Bitte, daß bei den Kollekten und in anderer Weise Viele ihre Beiträge spenden mögen. A. W.

Breslau, 24. August. [Polizeiliches.] Am 20. d. M. Abends stürzte sich ein hiesiger Privatschreiber in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, in den Stadtgraben, wurde jedoch durch einen hiesigen hinzugekommenen Badediener, Namens Raschke, noch lebend ans Land gezogen. Es wurden gestohlen: Roßgasse Nr. 3 2 Thlr. 10 Sgr. und einige Lebensmittel; Albrechtsstraße Nr. 8 6 Stück theils wollene, theils kattunene Damenkleider, ein schwarzer Frauen-Tuchmantel ohne Kragen, eine schwarze Damen-Sammtjacke, ein Frauenüberrock, 3 weiße Unterröcke, ein P. schwarze Sammtstiefeln und ein großer Wäschkorb; Schweidnitzerstr. Nr. 37 ein Portemonnaie, enthaltend zwei Sola-Wechsel, einer über 12 Thlr., der andere über 100 Thlr. und 2 Thlr. baares Geld; aus einer Küche des Hauses Kleine Groschengasse Nr. 35 zwei große eiserne Töpfe; aus einer Brennküche Klosterstr. Nr. 53 eine Steuerkette, zwei Waldketten und vier Stück Stränge; einer Butterhändlerin einen Korb mit Butter; aus einer in der Wallfischgasse belegenen Fabrik 1 Stück Eisen im Werth von 1 Thlr. Am 21. d. M. kam eine junge Frauensperson in ein hiesiges Schnittwaaren-Gewölbe und forderte dort im Namen ihrer Herrschaft, welche hier bekannt war, Zeug zu einem Kleide. Da die Angaben der Frauensperson, welche sie bei dieser Gelegenheit machte, dem Kaufmann richtig erschienen, trug er kein Bedenken, ihr das geforderte Stück Zeug anzuvertrauen, und schickte nur, der größeren Sicherheit halber, einen seiner Lehrlinge mit in das Quartier der angeblichen Herrschaft. Als beide dort angekommen waren, bedeutete die Frauensperson, welche anscheinend zu ihrer Herrschaft gegangen war, nach einiger Zeit, dem im Hausflur wartendten Lehrling, sie habe den Auftrag, das Kleid sogleich zum Schneider zu bringen; auch dahin ging der Lehrer mit und sah, wie das Kleid dort abgegeben wurde. Nachträglich hat sich jedoch herausgestellt, daß dennoch der Kaufmann von der qu. Frauensperson betrogen worden ist, denn spätere Nachfragen haben ergeben, daß die angebliche Herrschaft Niemanden den Auftrag gegeben hat, ein Kleid für sie zu holen, und daß das Zeug, welches zu dem Schneider gebracht wurde, auch kurze Zeit darauf wieder von derselben Frauensperson, unter dem Vorwande, ihre Herrschaft wolle es noch nicht machen lassen, abgeholt worden ist. (Pol.-Bl.)

Börsenberichte.

Berlin, 23. August. Die Börse blieb günstig gestimmt, und die Course waren größtentheils etwas höher. Das Haupt-Geschäft fand in Berbacher statt, welche einen Aufschwung von fast 3% erfuhren, nächst diesen aber waren besonders Darmstädter Bank-, Mainz-Ludwigshafener und Neustadt-Weissenburger Aktien zu steigenden Preisen begehrt; dagegen sind französisch-österreichische und weimarische Bank- im Preise zurückgegangen. Von Wechseln stellten sich Wien und kurz Hamburg höher, Frankfurt aber niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 135½ bez., dito neue 4% 121½ Br. Köln-Minden. 3½% 169 bez. Prior. 4½% 101¼ Br. dito II. Emiss. 5% 103¼ bez. dito II. Emiss. 4% 93¾ bez. dito III. Emiss. 4% 93½ bez. Ludwh.-Verb. 4% 156¾ Anf. etw. à 159 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 51¼ bez. dito Prior. 5% 100½ Gl. Niederschl.-Märk. 4% 95¼ Br. Prior. 4% 94½ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 94½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 60 bez. Oberschl. Litt. A. 3½% 223 Br. Litt. B. 3½% 187½ Br. Prior. Litt. A. 4% 94 Gl. dito Litt. B. 3½% 84¼ bez. dito Litt. D. 4% 92¾ Br. dito Litt. E. 3½% 82⅜ bez. Rheinische 4% 105¾ Br. dito Prior. Stm. 4% 106 Gl. dito Prior. 4% 92½ Br. 3½% Prior. 84½ Br. Stargard-Pos. 3½% 93¼ bez. Prior. 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 173 bez. dito neue 4% 151¾ bez. II. Prior. 4% 92½ bez. Mecklenb. 4% 65½, ⅜ à ⅝ bez. u. Gl. Mainz-Ludwgh. 4% 113¼ à ½ bez. Berlin-Hamb. 4% 117⅛ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 bez. II. Emiss. 102 bez. Aach.-Mastr. 4% 49½ bez. Prior. 4½% 93¾ bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101¼ Br. Anleihe von 1850 4½% 101½ bez. dito von 1852 4½% 101½ bez. dito von 1853 4% 97¼ etw. bez. dito von 1854 4½% 102 etw. bez. u. Br. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 114 à 114¼ bez. St.-Schldsch. 3½% 87¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 118 bez. Pos. Pfandbr. 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94⅞ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — — III. Emiss. 4% 91⅜ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81½ Br. dito à 300 Fl. 5% 89 Gl. dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ etw. bez. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅞ Gl. dito 2 Monat 140¼ Gl. Hamburg kurze Sicht 149⅞ Gl. dito 2 Monat 148¾ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 17¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 bez. Wien 2 Monat 87 bez. Breslau 2 Monat 99⅛ bez.

Stettin, 23. August. Weizen sehr fest, loco ordin. bunt. poln. 87pf. 411½ Rtl. bez., gestern feiner 91pf. gelb. pro 90pf. 122 Rtl. bez., 88pf. galber von Vorpommern abgeladen pro Conoiff. 110 Rtl. Br., pro Sept.-Oktober 88—89pf. gelb. 110 Rtl. bez. u. G., 111 Rtl. Br., Frühjahr 88—89pf. gelb. 109 Rtl. G., 110 Br. Roggen spätere Termine höher bezahlt, nahe Termine und loco stiller, loco 82—83pf. pro 82pf. 76 Rtl. bez., 83—86pf. 80 Rtl. bez., 85—86pf. 80½ Rtl. bez., 82pf. pro August 75½ Rtl. bez., 76 Rtl. Br., pro August-Sept. 75½ Rtl. Br., 74½ Rtl. bez., pro Sept.-Oktob. 74½ Rtl. bez., 74¼ Rtl. Br., pro Oktob-Nov. 72—73¼ Rtl. bez., pro Nov.-Dez. 72—72½ Rtl. bez., pro Frühj. 71, 72, 72½, 72 Rtl. bez. u. G. Gerste behauptet, loco 74—75pf. 52 Rtl. bez., pro Sept. mindestens 76pf. 53 Rtl. pro 75pf. bez. Hafer fest, loco 54pf. 37½ Rtl. bez., 52pf. 37 Rtl. Br. Erbsen, loco 68, 70 Rtl. für kleine Koch- bez., Futter- 62 Rtl. bez., 63 Rtl. Br. Rübsen, Winter-, loco 120 Rtl. bez. u. G. Leinöl, loco mit Faß 16½, ⅝ Rtl. bez., pro Sept.-Okt. 16¾ Rtl. Br. Rüböl matter, loco gestern Abend 19⅛ Rtl. bez., heute 19¼ Rtl. Br., 19 Rtl. G., pro August 19 Rtl. Br. u. G., pro August-Sept. dito, pro Sept.-Oktober 19 Rtl. bez. u. Br., pro Oktob.-Novemb. 18½ Rtl. bez., Br. u. G., pro Novemb.-Dezemb. 18⅛ Br. Spiritus ruhig, loco ohne Faß 9½ % bez. u. Br., pro August 9½ % Br., 9¼ % G., pro August-Septemb. 9⅞ % G., pro Sept.-Oktob. 10 % bez. u. G., 9¾ % Br., pro Oktob.-Nov. 10¼ % bez. u. Br., pro Novemb.-Dezemb. 10½ % bez., 10¼ % Br., pro Frühjahr 10¾ % Br.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.